

Architekturforum Zwickau 2009
Auszeichnung des Forum Mobile Zwickau
Architekten Schulz + Schulz, Leipzig

LAUDATIO

„Ersatzneubau für das Praktikum Historische Fahrzeuge“ – unter diesem etwas umständlichen Titel wurde im Januar 2007 eine Aufgabenstellung beschrieben, die in der Regel nebenbei und ohne besondere Wertschätzung erledigt wird. Fahrzeuge der WHZ mussten umgesetzt werden, ein Neubau wurde nötig.

Nun handelte es sich hier nicht um irgendwelche Fahrzeuge, sondern um historische Sammlerstücke, und sie mussten auch nicht nur abgestellt, sondern ausgestellt und für die Lehre zugänglich gemacht werden. Ein Bauwerk zwischen Garage und Museum war daher gefragt, ein Gebäude, das die Fahrzeuge auch inszeniert und eines, in das die Hochschule auch Gäste einladen kann.

In das Architekten – Auswahlverfahren, das im Januar 2007 durchgeführt wurde, wurde ein anonymer Architektenwettbewerb eingeschlossen. Das ist vor allem deswegen gut, weil bei den ausschließlichen VOF – Verfahren ‚nur‘ ein für die Lösung der Aufgabenstellung qualifiziertes Architekturbüro gesucht wird, wohingegen der Architektenwettbewerb von vorn herein das beste architektonische Konzept in den Mittelpunkt stellt. Wir müssen hier also zunächst würdigen, dass sich der Nutzer WHZ und der Bauherr SIB, auch bei dieser vergleichsweise kleinen Bauaufgabe für einen Wettbewerb entschieden hat.

10 Büros wurden damals eingeladen, 10 unterschiedliche Konzepte waren zu beurteilen. Die Bandbreite war erstaunlich groß, der bauliche, konstruktive und finanzielle Aufwand für die vorgeschlagenen Lösungen teilweise beträchtlich. Doch die Jury unter dem Vorsitz des SIB – Chefs, Herrn Prof. Janosch, wählte das einfachste und klarste Konzept aus:

Ein lang gestreckter Rahmen bestehend aus Dach und zwei massiven Seitenwänden, die Längswände verglast – fertig.

So etwas ist für ein Preisgericht immer eine riskante Entscheidung. Konzeptionell einfache und schnörkellose Entwürfe haben nämlich eine unangenehme Eigenschaft: sie neigen dazu, in der Realisierung schlechter zu werden. Wenn sie nicht mit äußerster Disziplin und Stringenz durchgeplant werden, gleiten sie leicht ab in bauliche Belanglosigkeit oder Beliebigkeit und sind nach der Fertigstellung nicht wieder zu erkennen.

Bei der Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen war man damals (vermutlich) beruhigt. Architekten: Ansgar und Benedikt Schulz aus Leipzig. - Keine Unbekannten, man weiß, die können das.

Jetzt ist das Bauwerk fertig und der Auftraggeber darf sich bestätigt fühlen: sie konnten es. Die Einfachheit des Entwurfs wurde in einer Souveränität umgesetzt, die bemerkenswert ist.

Da ist zunächst der Rahmen, das in jeder Hinsicht tragende Element – unvorstellbar, was man daran alles hätte falsch machen können: mehrschichtige Fassadenaufbauten mit Fugen, Sockelausbildung und unlösbaren Eckdetails, Flachdachwannen mit Notüberlauf und Attika, allein die ganze Verblechungssorgie hätte das Projekt vollständig gekippt. Aber hier: eine glatte beschichtete Betonwand mit Innendämmung, eine fugenlos und wasserundurchlässig betonierete Dachplatte mit Epoxydharzbeschichtung, scharfe Kanten, exakte Linien, keine Versätze oder Überstände. So wurde die Klarheit des Entwurfskonzeptes in den Maßstab 1 : 1 übergeführt, und nur so geht das.

Oder die Glaswände: zurückgesetzt, raumhoch und extrem schlank konstruiert, stellen sie wirklich die fast entmaterialisierte Transparenz her, von der der Entwurf im Konzept lebt. Die dahinter angeordneten Stahlstützen in Kreuzform sind zwar in der Baugeschichte bereits bekannt, aber hier im Sinne dieser Transparenz genau richtig eingesetzt.

Es sind aber nicht nur die baukonstruktiven Details, die begeistern. Auch die Klarheit der räumlichen Organisation und der Funktionalität ist bemerkenswert, alles fügt sich wie selbstverständlich, geradezu mühelos. Und nicht zuletzt der Innenraum! Hierzu möchte ich mit einem Zitat aus der SIB Broschüre zu diesem Projekt enden, weil man es besser nicht formulieren könnte. Da steht:

„In Anlehnung zur hochwertigen, handgefertigten Innenausstattung der Oldtimer wurde das innere in einem edlen Rotton gestaltet. Als Assoziation komplettiert die Farbgebung das Gesamtbild eines in Samt gelegten Sammlerstückes und bedient dabei die Typologie einer Schausammlung“

Insgesamt ist ein Bauwerk entstanden, das die historischen Fahrzeuge virtuos inszeniert und höchsten architektonischen Maßstäben genügt. Dazu kann man den Architekten und Bauherren, insbesondere aber der Westsächsischen Hochschule Zwickau als Nutzer nur gratulieren.

Prof. C. Knoche